



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ferdinand Freiligrath's gesammelte Dichtungen

Gedichte - 1838. Übersetzungen

Freiligrath, Ferdinand

1870

Ruhe in der Geliebten. 1840

urn:nbn:de:hbz:466:1-31717

Es ist ein Strauß, wie er das Haus
 Des Landmanns könnte schmücken:
 Cyanen nur und Mohn der Flur,
 Und was man sonst mag pflücken;
 Eine Winde grün, eine Reb' im Blühn,
 Eine Kleeblum' aus den Gründen,
 Schleichwildes Zeug, dem Wilden gleich,
 Der ausging, es zu finden.

Sein Auge sprüht, seine Wange glüht,
 Seine Hände ballt er zitternd;
 Sein Blut es kocht, und sein Herz es pocht,
 Seine Stirne droht gewitternd.
 Seine Brust ist schwer: — schlechtes Kraut und Er!
 Verstoßen und verlassen!
 Seine Blumen sieh'! — willst du ihn und sie
 Am Boden liegen lassen?

Ruhe in der Geliebten.

1840.

So laß mich sitzen ohne Ende,
 So laß mich sitzen für und für!
 Leg deine beiden frommen Hände
 Auf die erhitzte Stirne mir!
 Auf meinen Knien, zu deinen Füßen,
 Da laß mich ruhn in trunkenr Lust;
 Laß mich das Auge selig schließen
 In deinem Arm, an deiner Brust!

Laß es mich öffnen nur dem Schimmer,
Der deines wunderbar erhellt;
In dem ich raste nun für immer,
O du mein Leben, meine Welt!
Laß es mich öffnen nur der Thräne,
Die brennend heiß sich ihm entringt;
Die hell und lustig, eh' ich's wähne,
Durch die geschlossene Wimper springt!

So bin ich fromm, so bin ich stille,
So bin ich sanft, so bin ich gut!
Ich habe dich — das ist die Fülle!
Ich habe dich — mein Wünschen ruht!
Dein Arm ist meiner Unrast Wiege,
Vom Mohn der Liebe süß umglüht;
Und jeder deiner Athemzüge
Haucht mir ins Herz ein Schlummerlied!

Und jeder ist für mich ein Leben! —
Ha, so zu rasten Tag für Tag!
Zu lauschen so mit sel'gem Beben
Auf unsrer Herzen Wechselschlag!
In unsrer Liebe Nacht versunken,
Sind wir entflohn aus Welt und Zeit:
Wir ruhn und träumen, wir sind trunken
In seliger Verschollenheit!